

# „Thüringer Allianz zur Fachkräftesicherung“

## Erster Zwischenbericht

(Stand: 31. Dezember 2009)

Zum aktuellen Umsetzungsstand der Handlungsfelder und Maßnahmen der „Thüringer Allianz zur Fachkräftesicherung“ vom 10. März 2009 wird Folgendes festgestellt:

### 1. Frühkindliche Bildung fördern und Allgemeinbildung stärken

Für die Umsetzung des Thüringer Bildungsplans wird über 2010 hinaus ein System zur nachhaltigen Fachberatung geschaffen. Dazu werden ca. 100 Multiplikatoren ausgebildet, die in den Kindertagesstätten und in Grundschulen zum Einsatz kommen. Entsprechend dem Koalitionsvertrag wird die Zusammenarbeit mit der kommunalen Ebene intensiviert.

Zur Stärkung der Allgemeinbildung und im Zuge der Weiterentwicklung des Gymnasiums und der Regelschule wurden sowohl die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe als auch die Klassenstufen 5 bis 10 reformiert.

Dazu sind das Thüringer Schulgesetz und die Schulordnung geändert worden. Beginnend mit Klassenstufe 5 sind die Änderungen mit dem Schuljahr 2009/2010 in Kraft getreten, u. a. mit folgenden Neuerungen:

Jede Regelschule soll ab Klassenstufe 7 zwei Wahlpflichtfächer anbieten, darunter in jedem Fall Natur und Technik. Ab Klassenstufe 5 werden zwei Fremdsprachen gelernt. Neu ist das Fach Mensch-Natur-Technik in den Klassen 5/6 der Regelschulen und Gymnasien sowie das gleichzeitige Einsetzen der Naturwissenschaften Biologie, Chemie und Physik in den Klassen 7/8. Der Kurs Medienkunde ist in die Fächer des Kernbereiches (Deutsch, 1./2. Fremdsprache, Mathematik) zu integrieren und in der Lehr- und Lernplanung der Klassenstufen 5 bis 10 auszuweisen. Neu entwickelt wurde das Angebot des Faches Informatik im Wahlpflichtbereich der Klassen 9/10 der Gymnasien. Spätestens ab Klasse 9 der Gymnasien sind bilinguale Module mit mindestens 50 Unterrichtsstunden vorzusehen.

### 2. Berufs- und Studienwahlvorbereitung in den Regionen profilieren

#### 2.1 Berufswahlvorbereitung

Eine nachhaltige Studien- und Berufsorientierung setzt eine zuverlässige Gemeinschaftsarbeit der Landesregierung mit allen Wirtschafts- und Sozialpartnern und der Landesarbeitsgemein-

schaft *SCHULEWIRTSCHAFT* voraus. Dazu zählen auch die Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen der Bundesagentur für Arbeit und die Agenturen für Arbeit bei der Umsetzung des Gesetzes zur Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente und im Bereich der vertieften Berufsorientierung.

Nach einer sechsjährigen Projektlaufzeit wird „*BERUFSSSTART plus*“ zur vertieften, wirtschaftsnahen und arbeitsmarktorientierten Berufswahlvorbereitung für weitere zwei Schuljahre bis 2011 gefördert. Künftig benennt jede Schule eine Lehrkraft als Berufsorientierungskordinator, welche/r den Prozess der Berufs- und Studienwahlvorbereitung noch systematischer begleiten wird. Das Projekt wird stärker in die Entwicklung der Schulkonzeptionen integriert.

An dem Gemeinschaftsprojekt *BERUFSSSTART plus* beteiligen sich derzeit ca. 13.500 Schülerinnen und Schüler in den Klassenstufen 7 bis 10 an 137 Thüringer Regelschulen. Durch Kompetenzdiagnosen und Qualifizierungsbausteine – pro Schuljahr zwei Wochen Praktikum bei Betrieben und Bildungsträgern – werden Grundkenntnisse verschiedener Berufsfelder und Berufe erworben sowie Interessen und Eignung festgestellt.

Das Pendant zu „*BERUFSSSTART plus*“ an den Regelschulen ist an den Gymnasien „*SKATING*“.

*SKATING* erleichtert die Entscheidung, ob ein Gymnasiast eine Lehre oder ein Studium beginnen will. Die Schüler der Klassen 8 bis 11 an den Gymnasien in der Region Erfurt, Arnstadt, Sömmerda, Weimar und Weimarer Land haben die Möglichkeit an diesem Projekt teilzunehmen.

Beide Projekte werden aus finanziellen Mitteln des Landes und des ESF gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit nach der Berufsvorbereitungsrichtlinie des TMWAT bezuschusst.

## **2.2 Studienanfängerquote erhöhen — besonderes Augenmerk auf die naturwissenschaftlichen und Ingenieurstudiengänge richten**

Alle Hochschulen arbeiten gemeinsam mit dem TMBWK in dem Netzwerk Hochschulmarketing zusammen. Dieses Netzwerk dient insbesondere der Abstimmung und Koordination hochschulgemeinsamer bzw. hochschulübergreifender Marketingmaßnahmen und ist zentrale Kontaktstelle Thüringens für die Hochschulmarketingkampagne der neuen Länder „Studieren in Fernost“. Als gemeinsame Maßnahme wurde beispielsweise eine Abiturientenbefragung an den Thüringer Schulen durchgeführt, die u. a. Aufschluss über die Studierneigung, die Studienmotivation sowie die für Studienort und Studienfach ausschlaggebenden Bedingungen gibt.

Zum Hochschulpakt 2020 wurde der Bericht des Landes Thüringen gemäß Artikel 1 § 6 der Verwaltungsvereinbarung im November 2009 vorgelegt.

Die Zielstellung, die Zahl der Studienanfänger des Jahres 2005 (9.325) zu halten, wurde sowohl im Jahr 2007 (10.149) als auch im Jahr 2008 (10.581) übertroffen. Das entspricht einer Steigerung um 13,5 % (Unis +6,4 %, FHs +29,2 %). Auch im Jahr 2009 (vorläufige Ergebnis Stand 30.10.2009) wird das Ziel um ca. 21 % übererfüllt werden (11.337). Die Anfängerzahlen des Jahres 2008 erhöhten sich gegenüber 2007 um 420 (Universitäten +56; Fachhochschulen +364).

Der höchste Zulauf an Studienanfängern im Vergleich zum Jahr 2005 ist in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften zu verzeichnen: Im Jahr 2007 haben 360 und im Jahr 2008 insgesamt 838 Studienanfänger mehr als im Jahr 2005 ein ingenieurwissenschaftliches Studium begonnen.

In Thüringen waren im Wintersemester (WS 2008/2009) insgesamt 21,8 % der Studienanfänger (WS 2007/2008 = 20,1%) in einem ingenieurwissenschaftlichen Studiengang immatrikuliert. Damit liegt Thüringen fast 5 %-Punkte (WS 2007/2008 = 3,5 %-Punkte) über dem Bundesdurchschnitt von 16,9 % (WS 2007/2008 = 16,6 %). Auch die Studienanfängerzahlen (1. Fachsemester) lagen im WS 2008/2009 mit 24,1 % (WS 2007/2008 = 21,5 %) um 5 %-Punkte (WS 2007/2008 = knapp 3 %-Punkte) über dem Bundesdurchschnitt von 19 % (WS 2007/2008 = 18,6 %).

### **2.3 Berufs- und Studienwahl in den Regionen profilieren**

Drei Hochschulen haben 2009 durch Ergänzungen der Ziel- und Leistungsvereinbarung das Angebot an weiterbildenden und postgradualen Studiengängen erweitert:

FH Schmalkalden: weiterbildende MA-Studiengänge Sportmanagement sowie Tourismus und Hospitality (ab WS 2009/2010)

Uni Erfurt: weiterbildender MA-Studiengang Schulpsychologie (ab WS 2010/2011)

TU Ilmenau: postgraduale MA-Studiengänge (ab WS 2009/2010) Research in Computer & Systems Engineering und Allgemeine BWL (für Ingenieure, Informatiker, Naturwissenschaftler und Mathematiker)

### 3. Berufsausbildung und Studium gewährleisten Fachkräftenachwuchs

#### 3.1 Duale Berufsausbildung

Im Berufsberatungsjahr 2008/2009 bewarben sich insgesamt **14.751 Jugendliche** in Thüringen um eine Ausbildungsstelle; 4.260 bzw. 22,4 % weniger als im Vorjahr. Der Trend rückläufiger Bewerberzahlen hat sich damit weiter fortgesetzt. Die Anzahl der weiblichen Bewerber belief sich auf 6.987, was im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 1.963 Bewerbern ausmacht.

Deutlicher fällt der Rückgang mit 2.297 bei den männlichen Bewerbern aus.

- *Altbewerber*

In den letzten Jahren ist der Anteil der Altbewerber kontinuierlich gesunken. Parallel zur demographisch bedingten Verringerung der aktuellen Schulabgänger verringerte sich auch die Zahl der Altbewerber weiter. Sie sank von 9.234 im Ausbildungsjahr 2007/2008 auf nunmehr 6.445, was einem Anteil von 43,7 % an den Bewerbern insgesamt entspricht. Für 6.377 Altbewerber (98,9 %) wurde eine Ausbildungsmöglichkeit gefunden, 68 Altbewerber blieben unvermittelt.

- *Anteil der Bewerber ohne Schulabschluss rückläufig*

62,7 % der Bewerber besaßen einen Hauptschul- (18,2 %) bzw. Realschulabschluss (44,5 %). Nur 1,8 % der Bewerber (Vorjahr 6 %) haben keinen Schulabschluss, darunter 61,8 % männliche Bewerber (Vorjahr 67,3 %).

- *Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplätze gesunken*

Den Agenturen für Arbeit standen im Ausbildungsjahr 2008/2009 insgesamt 14.631 Ausbildungsstellen zur Verfügung, 11,7 % bzw. 1.945 Stellen weniger als Vorjahr. Den Arbeitsagenturen wurden 11.024 betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet. Das entspricht einem Rückgang von 472 bzw. 4,1 % zum Vorjahr.

- *Rückgang der außerbetrieblichen Ausbildungsstellen*

Mit 3.607 wurden knapp ein Viertel aller gemeldeten Ausbildungsstellen (24,7 %, Vorjahr 31 %) außerbetrieblich in Sonderprogrammen und Ausbildungsmaßnahmen für benachteiligte und behinderte Jugendliche angeboten.

- *Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen höher als im Vorjahr*

Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen ist von 307 im Vorjahr auf 335 leicht angestiegen. Die unbesetzten Stellen konzentrieren sich dabei auf die Fertigungs- und Dienst-

leistungsberufe, aber auch in einzelnen landwirtschaftlichen Berufen blieben Stellen unbesetzt.

- *Zahl der unversorgten Jugendlichen deutlich geringer als im Vorjahr*

Statistisch nicht vermittelt blieben am Ende des Berichtsjahres 132 Bewerber (-132 bzw. -50,0 % zum Vorjahr). Das sind 0,9 % der gemeldeten Bewerber. Damit erhielten 99 % aller Bewerber Ausbildungsmöglichkeiten

### **3.1.1 Ausbildungsbereitschaft verbessern, Firmenausbildungsverbände und überbetriebliche Lehrunterweisung stärken — Ausbildungsabbrüche reduzieren und Übernahmequote erhöhen**

- *Förderung der überbetrieblichen Ausbildung (Ausbildungsverbände)*

In Thüringen gibt es 18 Ausbildungsverbände (AV). 3.308 meist kleinere und mittlere Unternehmen sind Mitglied in den AV, 104 davon bilden erstmalig aus. In den Unternehmen werden 14.482 Jugendliche ausgebildet, davon 4.191 im ersten Lehrjahr. 15 Ausbildungsverbände erhalten Zuschüsse zu Personal- Verwaltungs- und Sachaufwendungen (Geschäftsstellenförderung).

Bis 30.09.2009 nahmen 49.293 Jugendliche, davon 13.175 weibliche, an den Lehrgängen teil (Mehrfachnennungen möglich).

- *Überbetriebliche Lehrunterweisung im Handwerk (ÜLU)*

Die überbetriebliche Lehrunterweisung im Handwerk dient der Qualitätssicherung und Sicherung der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe sowie einer zukunftsorientierten Ausbildung.

Bis 30.9.2009 nahmen 20.520 Jugendliche, davon 2.492 weibliche, an den Lehrgängen teil (Mehrfachnennungen möglich). Die Maßnahmen wurden mit 3,2 Mio. € (ESF) bezuschusst.

### **3.1.2 Qualitätssicherung in der Ausbildung ausbauen**

Die Berufsbefähigung in der Ausbildung wird immer stärker davon geprägt, dass die ausbildenden Betriebe umfangreiche Nachfragen nach Zusatzqualifikation haben. Europäische Auslandsaufenthalte während der Lehre werden von vielen Unternehmen gewünscht.

Das Thüringer Wirtschaftsministerium trägt zur Qualitätssicherung in der Ausbildung bei, indem es durch die Richtlinie für die Gewährung von Zuschüssen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und/oder des Freistaats Thüringen zur Förderung der beruflichen Erstausbildung (Ausbildungsrichtlinie) den Ausbildungsbetrieben Unterstützungsmöglichkeiten bie-

tet. Das gilt für die Förderung der Verbundausbildung (Geschäftsstellen), für überbetriebliche Ergänzungslehrgänge und für Lehrgänge zur Vermittlung von Zusatzqualifikationen sowie überbetriebliche Lehrunterweisungen im Handwerk.

Die Qualität der Berufsausbildung ist ebenfalls aus der Perspektive der Auszubildenden zu betrachten. Die Auszubildenden in Thüringen können über die Qualität und das Verbesserungspotential ihrer Ausbildung befragt werden (DGB).

Die Prüfungsergebnisse der Thüringer Azubis sind ab sofort über die Internetseiten der IHKs abrufbar. Damit ist ein Qualitätsvergleich jedes Einzelnen zum Kammer-, Landes- und Bundesdurchschnitt möglich.

Ab 1.8.2009 gilt wieder die Ausbildereignungsverordnung (AEVO), die ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung der dualen Ausbildung in der Thüringer Wirtschaft ist.

Viele Thüringer Unternehmen integrieren im Rahmen ihrer Qualitätssicherung nach DIN ISO die Ausbildung als wichtigen Bestandteil für ihre Fachkräfteentwicklung.

### **3.2 Studium und Fachkräftenachwuchs**

#### **3.2.1 Qualitätssicherung durch die Hochschulen**

Über den aktuellen Stand der Entwicklung, Einrichtung und Umsetzung der Qualitätssicherungssysteme in den Bereichen Lehre und Forschung an den Hochschulen haben die Hochschulen im Rahmen der Jahresberichte 2008 im Frühjahr 2009 informiert. Die Berichte sind publiziert bzw. auf den Internetseiten der Hochschulen veröffentlicht.

## **4. Weiterbildung und Qualifizierung zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit sowie zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen**

### **4.1 Anpassungs- und Aufstiegsfortbildung**

- *Weiterbildung*

Die Berufsbildungspolitik der Landesregierung ist darauf gerichtet, die berufliche Weiterbildung im Sinne der Erweiterung und Anpassung von Kenntnissen und Fertigkeiten an die technische und wirtschaftliche Entwicklung zu sichern. Aus Mitteln des ESF und des Landes werden Weiterbildungsmaßnahmen gefördert.

Im Jahr 2009 wurden bis 30.9.2009 72 Förderanträge bewilligt. In den geförderten Weiterbildungsmaßnahmen befanden sich 2009 12.017 Teilnehmer aus Thüringen. Bis 30.9.2009 wurden insgesamt 7,515 Mio. Euro zur Förderung bereitgestellt.

- *Aufstiegsfortbildung*

Mit der zweiten Novelle des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes vom 1.7.2009 wurden die Fördervoraussetzungen konkretisiert und die Förderkonditionen verbessert (Unterrichtsbegriff definiert, geförderte Unterrichtsstunden begrenzt, Qualitätsnachweis durch Bildungsträger eingeführt, Existenzgründererlass neu gestaffelt, pauschaler Betreuungszuschlag, Kinderzuschlag erhöht, Prüfungsvorbereitungsphase bis zu drei Monate, Förderung von Ausländern mit Bleibeperspektive erleichtert).

Lag die Zahl der Geförderten in den Jahren vor Inkrafttreten der ersten Novelle des AFBG am 1.1.2002 in Thüringen bei rd. 1.500 Personen, so stieg ihre Zahl bis 2005 auf 3.313 Personen an. Von den 3.298 Geförderten im Jahr 2008 entfielen rund 30 Prozent auf Fortbildungsziele nach der Handwerksordnung.

#### **4.2 Qualitätssicherung in der Weiterbildung**

Die Initiative der „Thüringer Allianz zur Fachkräftesicherung“ für mehr Qualität und Transparenz in der Weiterbildung ist wichtig zum Schutz der Verbraucher im Bildungsmarkt und zur Sicherung qualitativ hochwertiger Bildungsangebote seitens der Anbieter. Mit der Freischaltung von „Qualiservice Thüringen“ (Bildungsdatenbank) wurde ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Qualität/Transparenz geschaffen (siehe Pkt. 5.3).

Die Formulierung grundlegender Mindeststandards für Bildungsträger und deren Angebote ist eine Grundlage für die Inanspruchnahme von Förderprogrammen (ESF, Bund, Land, Agenturen für Arbeit).

Im Sinne der kleinen und Kleinstunternehmen ist es sinnvoll, die Weiterbildungsrichtlinie an die Gegebenheiten in den Firmen anzupassen und weiter zu entwickeln. Die fachspezifische Qualifizierung soll auch für Kleingruppen in der Förderrichtlinie ohne prozentuale Abzüge zu ermöglicht werden.

Resultierend aus den zentralen Forderungen auf Bundesebene (Stiftung Bildungstest), der Agenturen für Arbeit (AZWV) und der Thüringer Allianz zur Fachkräftesicherung hat sich ein großer Teil der Bildungsanbieter zertifizieren lassen (AZWV, LQW, DIN EN ISO).

Weiterhin spielt die Frage Qualität/Transparenz bei allen Aktivitäten mit regionalen Akteuren eine Rolle und wird durch regionale Initiativen untersetzt (zum Beispiel Qualitätssiegel Netzwerk Berufliche Bildung Ostthüringen).

Die regionalen „Qualitäts-Netzwerke“ finden Zustimmung und haben neben der Qualitätssicherung weitere Vorteile: Erfahrungsaustausch, abgestimmte Angebote entsprechend des regionalen Bedarfs, gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Bildungsmessen), Einflussnahme auf regionale arbeitsmarktrelevante Entscheidungen etc.

### **4.3 Qualifizierung von Arbeitslosen**

Der Qualifizierung von Arbeitslosen wurde durch die Agenturen für Arbeit und die Träger der Grundsicherung im laufenden Jahr 2009 unter dem Gesichtspunkt „Fachkräftesicherung“ besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Seit Jahresbeginn 2009 bis September 2009 sind 18.843 Arbeitslose aus beiden Rechtskreisen durch entsprechende Maßnahmen gefördert wurden. Das bedeutet eine Steigerung zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 49,1 %. Besonderes Augenmerk galt der Auswahl der Maßnahmen mit der Zielrichtung der nachhaltigen Integration.

Die Förderung von Arbeitslosen durch Eignungsfeststellungsmaßnahmen erfolgte für 17.894 Personen in diesem Jahr.

Die innerbetriebliche Qualifizierung (Förderung der Einarbeitung mittels Einarbeitungszuschuss und seit Beginn 2009 auch mit dem Eingliederungsgutschein) zeigt die Wirksamkeit dieser Instrumente. Hiervon waren bis September 2009 12.116 Personen betroffen, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eine Steigerung um 6,1 %. Mit dem neuen Instrument Eingliederungsgutschein sind es im laufenden Jahr 152 Personen.

### **4.4 Qualifizierungsoffensive für Zielgruppen des Arbeitsmarktes**

- *Frauen*

Ausgehend vom Grundsatz „Jeder Frau ein Angebot zur Beschäftigung oder wirkungsorientierten Förderung zu machen.“ wurde die Integrationsarbeit in den Agenturen für Arbeit optimiert. Schwerpunktmäßig orientiert sich dies auf den Wiedereinstieg von Berufsrückkehrerinnen und Nichtleistungsempfängerinnen.

Neben der Einsteuerung in Qualifizierungsmaßnahmen zur Deckung des Fachkräftebedarfs wurde vom Arbeitgeber-Service der Agenturen für Arbeit das Einwerben von Stellenangeboten unter dem Aspekt der Vereinbarkeit von Beruf und Familie forciert. Diese Aktivitäten spiegeln

sich im erhöhten Anteil der Frauen bei der Arbeitsmarktförderung wider, der derzeit bei circa 50 % liegt.

- *Jugendliche*

Die vielfältigen Aktionen und Maßnahmen im Rahmen der Qualifizierungsoffensive der Bundesagentur für Arbeit zeigen erste Erfolge. So sind 10.356 Jugendliche im Zeitraum Januar 2009 bis September 2009 durch Berufsberatung und Förderung der Berufsausbildung mit entsprechenden konkreten Untersetzungen wie Berufsorientierung (BO), Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB), Ausbildungsbonus und Berufsausbildungshilfe (BAB) unterstützt worden. Mit der vertieften Berufsorientierung und Berufseinstiegsbegleitung werden ab 2009 neue Akzente gesetzt.

Die Bilanz des gerade abgeschlossenen Ausbildungsjahres bestätigt, dass sich dieser Weg lohnt. Die Anzahl noch nicht vermittelter Bewerber (132 Jugendliche) sank zum Vorjahr um 50 % und die Zahl der Altbewerber aus vergangenen Jahren (6.445 Jugendliche) konnte gegenüber dem Vorjahr um 2.789 Personen abgebaut werden.

- *Integration älterer Arbeitnehmer*

Die stärkere berufliche Integration von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bleibt auch in der aktuellen wirtschaftlichen Situation ein Schwerpunkt der Fachkräftesicherung.

Bei etwa gleichem Anteil von älteren Arbeitslosen konnte der Anteil von 50-55 Jährigen um 11,2 % auf ca. 20.000 im Jahresdurchschnitt 2009 verringert werden. Noch deutlicher ist die Veränderung bei Frauen in dieser Altersgruppe. Hier ist eine Senkung um 16,7 % auf ca. 10.300 (50-55Jahre) und bei den 50-65 jährigen Frauen um 4,4 % auf 22.500 Personen festzustellen. Dieser Trend ist in beiden Rechtskreisen (SGB II und SGB III) zu verzeichnen und lässt den Erfolg der eingeleiteten Maßnahmen zur Integration dieser Altersgruppe erkennen.

Das Programm WeGebAU (Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter Älterer im Unternehmen) ist ein sehr wirkungsorientiertes Instrument. Im Zeitraum Januar bis September 2009 wurden 2.192 Personen gefördert. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum waren es 1.270 Personen.

Die Nutzung weiterer Instrumente, wie unter anderem Eingliederungsgutschein und Entgelt-sicherung für ältere Arbeitnehmer, komplettieren die Maßnahmen zur Integration.

- *Menschen mit Behinderungen*

Die Teilhabe für Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben ist weiterhin erklärtes Ziel der Agenturen für Arbeit und der Einrichtungen für die Grundsicherung in Zusammenarbeit mit

den entsprechenden Trägern und Institutionen. So sind im Jahresdurchschnitt 2009 6.816 Personen in Thüringen als schwerbehinderte Arbeitslose gemeldet. Dies sind 1,3 % weniger als zum Vergleich des Vorjahres. Eine geschlechterspezifische Betrachtung zeigt, dass 57 % Männer sind. Die leichte Senkung ist im Wesentlichen durch die Integration von weiblichen behinderten Personen herbeigeführt.

Die Realisierung des Zieles der Teilhabe am Arbeitsleben für diese Personengruppen ist meist nur durch die Kombination verschiedener Förder- und Integrationsmaßnahmen möglich und gleichzeitig nur über einen längerfristigen Zeitraum zu erreichen. Dass dies erreichbar ist, zeigt der relativ geringe Anteil von Personen bis 24 Jahre in dieser Gruppe und die gleichzeitige Verringerung um 8 % gegenüber dem Vorjahr.

## **5. Unterstützung für die Thüringer Wirtschaft bei der Fachkräftesuche und der Qualifizierungsberatung**

### **5.1 Unternehmer- und Fachkräfteservice Thüringen als Dienstleister für die Unternehmen und Ansprechpartner für Berufspendler und Rückkehrer**

Die Stellenbörse des UFaS umfasst derzeit 1.576 Stellen. Der Fachkräftepool beinhaltet 9.822 potentielle Arbeitskräfte. Zu insgesamt 3.336 Unternehmen bestehen derzeit Kontakte.

Der UFaS arbeitet seit 6 Monaten mit Thüringer Personaldienstleistern im Rahmen eines Modelversuchs zusammen, dessen Ziel es ist, weitere Bewerber aus anderen Bundesländern für den Thüringer Arbeitsmarkt zu gewinnen und das Stellenangebot des UFaS zu erweitern.

Bezüglich der Unterstützung von Thüringer Unternehmen, ihren Personalbedarf richtig zu erfassen und sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren, wurden bisher über 8.400 Beratungsgespräche geführt. Zur Servicepalette für Unternehmen gehört aber auch Demographieberatung (436), Altersstrukturanalyse (29), Beratungsangebote zur Kinderbetreuung (165) und Beratung zur Mitarbeiterbindung (291).

Bisher konnten 1.232 Fachkräfte aus andern Bundesländern und 100 Fachkräfte aus dem Ausland in der Datenbank des UFaS erfasst werden. 8.490 Bewerber sind Thüringer aus der Hauptzielgruppe der Tages- und Wochenpendler.

Der UFaS wurde aktives Mitglied im Verbund der Rück- und Zuwanderung Ostdeutschlands und stellt den zweiten Sprecher des Verbundes.

## **5.2 Qualifizierungsberaterinnen und -berater helfen bei der Fachkräfteentwicklung in den Unternehmen**

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Qualifizierungsberater ist die Abstimmung und Planung des Weiterbildungsbedarfs der Unternehmen. Das betraf im vergangenen Jahr insbesondere Unternehmen, die Kurzarbeit vereinbart hatten. Gemeinsam mit den regional tätigen Bildungsanbietern wurden Lösungen erarbeitet, damit betroffene Mitarbeiter ein passgenaues Angebot erhalten konnten. Im Jahr 2009 wurden bis Ende September (in den ersten drei Quartalen) 2.600 Unternehmen bei ihrer Fachkräfteentwicklung unterstützt. Mehr als 3.800 Mitarbeiter nahmen an betrieblichen Weiterbildungen teil. In Kooperation mit den Arbeitsagenturen und weiteren Partnern wurden den Unternehmen 140 Fachkräfte vermittelt. Darüber hinaus gehender Fachkräftebedarf wurde in enger Zusammenarbeit dem Unternehmer- und Fachkräfteservice (UFaS) der LEG mitgeteilt.

## **5.3 QualiService Thüringen – Ermittlung des Qualifizierungs- und Fachkräftebedarfs**

Seit Februar 2009 steht der InnovationsPool zur Darstellung innovativer und modellhafter Projekte zur Verfügung. Gemeinsam mit dem Forum, dem Ausbildungswegweiser sowie den Qualitätskriterien konnten die ersten Module im Rahmen der aktiven Auseinandersetzung mit der Fachkräftethematik genutzt werden.

Die Freischaltung der BildungsDatenbank sowie des Such- und Vermittlungsagenten (Ihr Bildungsbedarf) folgte im Juni 2009. Die Angebote in der BildungsDatenbank sowie die Zahl der registrierten Nutzer haben sich seit Juni 2009 stetig erhöht.

Der Ende Oktober 2009 fertig gestellte BildungsMonitor rundet das Portal mit einem Statistiktool zur Darstellung von Trends und Prognosen im Bereich Qualifizierungsbedarfsentwicklung und zur Fachkräfteentwicklung ab.

Damit stehen insgesamt folgende Module in der Reihenfolge der Menüführung zur Verfügung: „BildungsDatenbank“, „Ihr Bildungsbedarf“, „BildungsMonitor“, „InnovationsPool“, „AusbildungWegweiser“, „QualitätsKriterien“.

## **6. Migration und Arbeitnehmerfreizügigkeit verbessern die Fachkräftebasis**

### **6.1 Anerkennung von Bildungsabschlüssen**

Die Thüringer IHKs und HWKs stellen im Ausland erworbene Qualifikationen für Facharbeiter- und Meisterabschlüsse nach einem bundeseinheitlichen Modus gleich.

Auch im akademischen Bereich ist eine relativ schnelle und unproblematische Verwertbarkeit von ausländischen Bildungsabschlüssen möglich.

## **7. Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern**

Die seit März 2008 unter der Federführung des Thüringer Wirtschaftsministeriums und unter Beteiligung des Thüringer Sozialministeriums sowie des Thüringer Kultusministeriums bestehende „Thüringer Allianz für Familie und Beruf“ verfolgt in Kooperation mit Wirtschaft und Gewerkschaften das Ziel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Thüringen zu einem Markenzeichen der Thüringer Wirtschaft werden zu lassen, die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, den Fachkräftebedarf zukünftig zu sichern und den Menschen in Thüringen Perspektiven aufzuzeigen.

Die Allianz wird durch eine AG begleitet, die vorhandene Instrumente, Förderungen etc. bündeln und damit Synergieeffekte erzielen soll.

Durch die Allianz initiiert bzw. durchgeführt wurden:

- seit 6/2008 Projekt BWTW Unterstützung der Unternehmen beim AUDIT 'familieundberuf' der Hertiestiftung und Förderung der AUDIT-Kosten von KMU bis 50 % aus ESF
- im September 2008 Wettbewerb für modellhafte Projekte „Entwicklung und Erprobung innovativer Konzepte zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Thüringen“
- am 23. März 2009 Konferenz des Thüringer Wirtschaftsministeriums in der IHK Erfurt mit Thüringer Unternehmen unter dem Motto „Ein Jahr Thüringer Allianz für Familie und Beruf“ im Rahmen des bundesweiten Aktionstages 2009 der Wirtschaftsministerien zum Thema „Wirtschaft + Familie = Wachstum“.